

SCHMERZPATIENT HUND

Wie körperliche Schwachstellen die Lebensfreude beeinflussen

Was gibt es Schöneres, als sich in der Freizeit mit seinem Hund zusammen sportlich zu betätigen, sei es auf dem Hundesportplatz oder in der freien Natur. Oft ist uns gar nicht bewusst, wie sehr wir dabei unsere vierbeinigen Freunde überfordern, denn die meisten Hunde versuchen alles, um unseren Anforderungen zu genügen – so lange, bis ihr Körper versagt.

Fido kann nicht schwimmen (Schafhals)

Die Familie von Fido wohnt am Wasser und genießt jede freie Minute auf dem Schiff. Wie gerne würden die Kinder zusammen mit Fido ins Wasser springen und schwimmen. Leider hat Fido einen stark überbeweglichen Hals, einen sogenannten Schafhals, und er schwimmt ganz schlecht. Er spritzt mit den Vorderpfoten und hinten taucht er immer mehr unter. Er würde ertrinken. Darum geht er vorsichtshalber nur bis zum Bauch ins Wasser. Kaum hat er keinen Boden mehr unter den Füßen, kehrt er sofort ans Ufer zurück. Hunde mit einem ausgeprägten Schafhals können meistens nicht schwimmen und leiden sehr oft an Nackenverspannungen und Kopfschmerzen. Dieses Problem hätte man schon beim acht Wochen alten Welpen erkennen können.

Aicha lahmt nach dem Ballspielen

(steile Front)

Aicha ist übergewichtig und ein kleiner Balljunkie. Leider hat ihr Besitzer nicht sehr viel Zeit für sie und denkt, es sei eine gute Idee, seinen Hund mit Ballspielen müde zu machen. Tatsächlich ist Aicha schon richtig süchtig nach dem Ballspiel. Kaum aus dem Auto ausgestiegen, wird dem Ball nachgehetzt, immer und immer wieder. Ihr Chef kann richtig gut und weit werfen, aber Aicha ist schnell und ihre Stopps und Sprünge sind spektakulär. Mittlerweile ist Aicha fast zehn Jahre alt und zahlt einen hohen Preis für ihr Ballspiel und die Unvernunft ihres Besitzers. Wegen ihrer Arthrosen geht sie oft lahm. Der Grund dafür ist ihre steile Front (schlecht ausgeformte Vorbrust, steile Schulter und Oberarm, steil gestellter Vordermittel-

fuss), welche die Landung ganz schlecht abfedert, so dass jeder Sprung ihre Gelenke übermässig belastet. Aichas Besitzer hat leider noch nie etwas von «Aufwärmtraining» gehört, was gerade für Hunde mit einem mangelhaften Körperbau äusserst wichtig wäre.

Tasso ist «Frührentner»

(kippbare Sprunggelenke)

Alles hat so schön begonnen. Tasso – ein fröhlicher, intelligenter Hund – harmonierte wunderbar mit seinem Besitzer und die beiden konnten in Rekordzeit in der Klasse IPO3 (Gebrauchshundeprüfung) starten. Tasso hatte schon immer etwas Mühe mit dem Apportierholz über die Meterhürde zu springen. Aber dies wurde der mangelnden Routine zugeschrieben. Mit der Zeit lahmt Tasso zunehmend auf dem rechten Vorderbein. Auch seine Lende und sein Rücken sind oft aufgewölbt und verspannt. Der Grund für diese Schwäche liegt bei den instabilen, nach vorne kippenden Sprunggelenken, links mehr als rechts. Dieses Problem hätte man beim Welpentest im Alter von acht Wochen erkennen können.

Tasso hat glücklicherweise einen vernünftigen Besitzer, der schweren Herzens keinen Schutzdienst mehr, dafür mehr körperschonende Fährtenarbeit mit ihm trainiert, denn kippbare Sprunggelenke bleiben lebenslang eine Schwachstelle mit Folgen.

Therapiehündin Laika schmerzen die Pfoten

(mangelhafte Pfoten/Ballen)

Laika ist die Liebe auf vier Pfoten. Als geprüfter Therapiehund war sie mit ihrer Besitzerin regelmässig im Pflegeheim und hat dessen Patienten sehr viel Wärme und Aufmerksamkeit geschenkt. Leider wurde Laika selbst zur Patientin und schien zunehmend gedämpfter im Verhalten. Ihr tun bei jedem Schritt die Pfoten weh, was doppelt schlimm ist, denn Laikas Besitzerin ist eine passionierte Berggängerin.

Laikas Züchter wusste nicht, dass gut aufgeknöchelte Pfoten mit grossen Ballen wichtig sind. In Laikas Rasse sind schlecht gepolsterte Pfoten zunehmend ein ernst zu nehmendes Problem, da die Füsse wegen dieser Schwachstelle anders belastet werden und die Finger oder Zehen sich durch die veränderte Stellung im Alter oftmals verformen und schmerzhafte Arth-

rose entwickeln. Auch die Pfotenpolsterung sieht man bereits beim achtwöchigen Welpen.

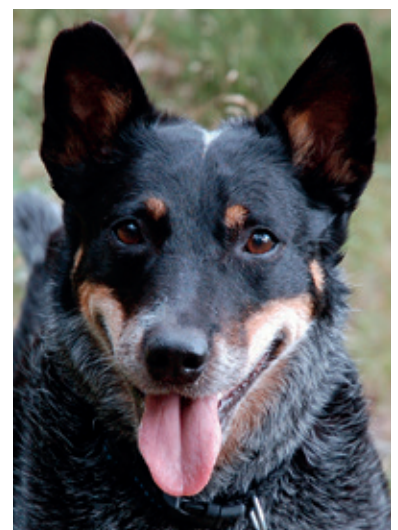
Wie werden Welpen ausgesucht?

Die meisten Rassehundewelpen werden viel zu früh vom Züchter den neuen Besitzern zugeteilt oder von den künftigen Haltern ausgesucht. Mit drei Wochen wird nach der Farbe ausgewählt, nach dem Geschlecht oder nach der ersten Zuneigung beim Welpenbesuch. Keine wirklich gute Idee, wenn man grosse Erwartungen und Träume in seinen Welpen setzt.

Analyse mit dem «Puppy-Puzzle-Test»

Die Amerikaner Pat und Bob Hastings haben ihr ganzes kynologisches Fachwissen über den Körperbau in einen einzigartigen und sehr aussagekräftigen Test für alle Rassen einfliessen lassen. Leider kann dieser «Puppy-Puzzle-Test» erst im Alter von acht Wochen (plus/minus drei Tage) durchgeführt werden, denn nur während diesem kleinen Zeitfenster sehen die Welpen ungefähr so aus, wie sie sich als erwachsene Hunde präsentieren werden, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Zeigen sich in diesem Alter Auffälligkeiten oder Schwachstellen, manifestieren sich diese mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit auch beim erwachsenen Hund. Leider haben die meisten Züchter und Welpenkäufer nicht die Nerven, diese acht Wochen abzuwarten, obwohl vor dieser Zeit weder die Körperstruktur noch das Temperament aussagekräftig sind. >

Hunde sind Meister im Kaschieren von Schmerzen. Beim genauen Blick in die Augen sieht man jedoch meistens, dass es dem Hund nicht gut geht. Links die typischen Zeichen: «Trübe» Augen, Tränenfluss, Blinzeln, Lichtempfindlichkeit. Rechts ein schmerzfreier Tag, erkennbar durch ein offenes und strahlendes Auge.



Welche Mängel sind beim Welpen erkennbar?

Es ist tatsächlich so, dass die meisten gravierenden «Fehler» bereits im Körperbau des acht Wochen alten Welpen feststellbar sind. Offensichtliche Fehlstellungen werden sich nicht verbessern und es lohnt sich, auf die in der Tabelle aufgeführten Punkte zu achten (siehe Seite 21). Oft ist eine einzige Schwachstelle kein grosses Problem, denn der Hund lernt diese zu kompensieren. Bei mehreren strukturellen Fehlern wird der Hund mit Sicherheit im zunehmenden Alter Probleme bekommen – spätestens dann, wenn die stützenden Muskeln altershalber abnehmen.

Schlussfolgerung

Es gibt kein perfektes Lebewesen. Selbst moderat gebaute Hunde ohne übertypisierte Qualzuchtmerkmale (u. a. Kindchenschema-Rassen) haben ihre Anteile an Vorzügen und Schwachstellen. Jedoch beinahe alle Hunde versuchen ihrem Menschen zu gefallen und geben ihr Äusserstes dafür, bis sie nicht mehr können und ihr Körper den Dienst versagt. Dies ist übrigens noch ein altes «Wolfserbe», wo eine Schwäche den Ausschluss aus dem Rudel und damit fast immer den sicheren Tod bedeutet.

Wer seinen Hund möglichst lange gesund erhalten möchte, der belastet seinen Junghund nur moderat und beginnt mit den anstrengenden Tätigkeiten erst dann, wenn alle Wachstumsfugen geschlossen sind (15 Monate bei einem mittelgrossen Hund). Auch ein gezieltes Aufwärmen vor und eine angemessene Entspannung nach dem körperlichen Einsatz sowie genügend «Ruhetage» sollten selbstverständlich sein. Regelmässige Besuche bei auf Sporthunde spezialisierten Therapeuten sind empfehlenswert. So können allfällige Verspannungen und Blockaden gelöst werden, bevor sich ein Schmerz- oder Lahmheitsmuster etabliert. Traurig ist es jedoch, wenn man schon viel Herzblut und Zeit in die Ausbildung investiert hat und erst nach vielen Sitzungen beim Therapeuten feststellen muss, dass der Körperbau seines Hundes zu viele Schwachstellen für den Lieblingssport aufweist. So gibt es nur eine Lösung, nämlich seinen Hund mit einer körperschonenderen Tätigkeit (z. B. Nasenarbeit) auszulasten und den nächsten Welpen mit acht Wochen auf den Körperbau zu testen. 🐾

Text und Fotos: Eva Holderegger Walser

 www.welpenanalyse.com | www.puppy-puzzle.com



INTERVIEW

mit der Sporttierärztin Gabrielle Brunner

Die Tierärztin und Osteopathin Gabrielle Brunner beschäftigt sich seit über 20 Jahren fast ausschliesslich mit Sport- und Schmerzmedizin, dem Zuchtwesen und Diensthunden. Nach langjährigem Einsatz in selbstständiger Tätigkeit in ihren ehemals zwei auf oben genanntes Fachgebiet spezialisierten Kleintierpraxen leitet sie nun in der neuen Tierklinik Basel der VETtrust die Abteilung für Sport- und Schmerzmedizin, welche stets in enger Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Chirurgie, Neurologie, Innere Medizin und Radiologie steht. Einzigartig ist ihre Schmerzsprechstunde, in welcher die Patienten (die meistens mehrere «Baustellen» aufweisen und oft schon viele Tierarztbesuche hinter sich haben) detailgetreu diagnostiziert werden und ein fein abgestimmter Therapieplan ausgearbeitet wird.

Wieso interessieren Sie sich für das Gebiet Sporthund und Schmerztherapie?

Durch die eigene Erfahrung mit intensiv betriebenem Sport seit der Jugend, später dann auch im Hundesport. Es war mir schon immer bewusst, wie wichtig die ideale Vorbereitung, korrekte Belastung und Betreuung/Begleitung des Hochleistungssportlers ist. Da es für mich die grösste Freude ist zu sehen, mit welcher Begeisterung die Hunde ihrem Sport oder Beruf nachgehen, begann ich mich immer mehr mit dem Thema auseinanderzusetzen, wie wir ihnen dabei helfen können, dies möglichst lange und unbeschwert zu tun.

Die Schmerztherapie steht eng im Zusammenhang mit den biomechanischen Vorgängen (inklusive der Winkelung) der Hunde, welche oft durch Kompensationsmechanismen gestört werden. Das ganze Schmerzproblem auf allen Ebenen anzugehen ist viel erfolgversprechender als sich «nur» auf die Verabreichung von «08-15»-Schmerzmedikamenten und Leinenzwang zu

Der Körperbau kann leider erst im Alter von acht Wochen getestet werden. Dann sind jedoch die meisten Schwachstellen und Fehlstellungen klar sichtbar. Das Warten lohnt sich vor allem für engagierte Züchter und ambitionierte Sportler!



stützen. Die richtigen Medikamente, welche auf der gewünschten, respektive nötigen Ebene ansetzen, die passenden manuellen Techniken, das dazugehörige aktive Aufbauprogramm, die Ernährung und nicht zuletzt Hilfestellung im Zuchtwesen, um diesbezügliche Probleme anzugehen, sind hier die wichtigsten Engagements.

Welches sind die häufigsten Probleme, die Sie in Ihrer Praxis sehen?

Bei den Schmerzpatienten sind es meistens Rückenprobleme und Pfotenarthrose (Metacarpophalangeal-Gelenksarthrosen). Sehr oft entstehen diese aus a) Exterieurmängeln (zum Beispiel Achsabweichungen) und Kompensationsmechanismen aufgrund solcher Fehlstellungen oder b) aus Überlastung oder zu einseitiger Belastung aufgrund Unwissenheit der Hundeführer. Hier ist vor allem auch viel Aufklärungsarbeit nötig und hilfreich.

In welchem Alter können Junghunde voll belastet werden?

Dies ist in Abhängigkeit von der Reifung des Körpers zu stellen. Da die Muskeln sich als Erstes entwickeln, die Knochen, Bänder und Sehnen aber dazu verzögert reifen, sollte mit voller Belastung gewartet werden, bis der Hund ausgewachsen und gesund auftrainiert ist. Bei grosswüchsigen Hunden dauert das länger als bei kleineren Hunden, ganz nach dem Motto: «Gut gestützt ist gut geschützt!».

Was sind die häufigsten Fehler, die Hundehalter in Bezug auf Bewegung/Belastung mit ihrem Hund machen?

Kurz aufgezählt sind das:

- Ankauf von Welpen mit nicht idealen Voraussetzungen des Bewegungsapparats für die später gewünschte Belastungsart.

- Zu rascher Aufbau und zu frühe Belastung, da die Hunde heutzutage sehr hoch im Trieb stehen und dies anbieten, wenn nicht gar fordern.
- Zu einseitige Belastung, fehlendes «Crosstraining» (= Training in anderen Belastungsarten).
- Zu geringe Regenerationszeiten nach Trainingspeaks (das Training hat nur bei genügender und korrekter Regenerationsmöglichkeit den gewünschten positiven Effekt).
- Zu langes Warten bei noch geringen Symptomen, sodass die daraus entstehende Arthrose schon so weit fortschreiten kann, dass sie selbst zum Problem wird.

Was können Sie den Hundebesitzern für gute Tipps geben?

Suchen Sie einen guten Coach, der Ihnen bei all diesen Fragen zur Seite steht und, sollten Sie selbst schon weitreichende Erfahrung haben, eventuell einfach «von aussen» durch die gesunde Distanz eine Supervision bietet und Sie deshalb gut berät. Hören Sie aber immer auf Ihr Bauchgefühl und lassen Sie sich weder von einem Züchter noch Trainer, Hundesportkollegen oder Nachbarn zu irgendetwas überreden, was für Sie nicht stimmt, denn SIE sind die ergänzende Hälfte des Zweiteams HUND-MENSCH, niemand anders... 🐾

Interview und Foto: Eva Holderegger Walser

BUCHTIPP

Gesunder Sport- und Diensthund – Vom Welpen bis zum Senior



Gabrielle Brunner
ISBN 978-3-942335-98-0
200 Seiten
42 Franken (UVP)
Auch als eBook erhältlich.

Von Sporthunden wird heute viel verlangt: Sie sollen hoch springen, schnell laufen, Ausdauer und Geschicklichkeit zeigen, um ihren Besitzern Pokale nach Hause zu bringen. Aber auch die Diensthunde bei Polizei, Zoll, im Rettungsdienst oder auf der Jagd sind starken Beanspruchungen ausgesetzt. Um leistungsfähig zu werden und zu bleiben, muss auch der vierbeinige Sportler richtig vorbereitet und begleitet werden. Die Tierärztin Gabrielle Scheidegger liefert mit diesem Buch erstmals ein Standardwerk für den Trainingsaufbau und -erhalt bei Leistungshunden in Dienst- und Freizeitsport, das alle wichtigen Aspekte der Sportmedizin umfasst.

Folgende Schwachstellen können bereits beim achtwöchigen Welpen festgestellt werden:

PROBLEMZONEN

GUTE KÖRPERFORMEN



Schaffhals (überbeweglicher Hals)

Der Schaffhals kommt bei vielen Rassen vor. Da dieser überbewegliche Hals meistens durch eine unnatürliche Kopfhaltung stabilisiert werden muss, kann er der Grund für Nackenverspannungen und Kopfschmerzen sein. Meistens schwimmen diese Hunde nicht gerne oder sie haben Mühe mit dem Apportieren oder Springen.



Steile Front mit wenig Vorbrust

Eine steile Front, d.h. ein steiles Schulterblatt und ein zu weit vorne platzierter Oberarm, ist bei allen Rassen ein häufiges Problem. Eine korrekt gewinkelte Front erkennt man an einer gut sichtbaren Vorbrust. Die gut sichtbare Brustbeinspitze ist der Andockpunkt für diverse Muskeln und von grosser Wichtigkeit für eine stabile, funktionelle Front. Hunde mit einer steilen Front können keine gossen Schritte machen. In Kombination mit einem steil gestellten Vordermittelfuss kann wegen der fehlenden Abfederung jeder Sprung eine Belastung sein.



Zu kurzer oder zu schmaler Brustkorb

Hunde mit einem nicht ausreichend tiefen oder zu schmalen Rippenkorb werden nie sehr ausdauernd sein, da Herz und Lunge weniger Platz haben. Ein Hund mit einem sehr schmalen Brustkorb wird zur besseren Standfestigkeit die Vorderpfoten ausdrehen und hinten breitbeiniger stehen. Fehlbelastungen können zu Arthrose führen.



Instabile Sprunggelenke

Sprunggelenke können entweder einseitig oder beidseitig auf Druck oder spontan nach vorne kippen. Eine einseitige Schwachstelle wird normalerweise recht gut kompensiert. Ein Hund mit beidseitig instabilen Sprunggelenken ist massiv eingeschränkt, er gehört weder in den Sport noch in die Zucht. Oft wird das Problem der Sprunggelenke nicht erkannt. Hunde mit instabilen Sprunggelenken schwimmen und springen meistens nicht gut.



Instabile, aufrollende Pfoten

Vorderpfoten sind generell weniger problembehaftet als die Hinterpfoten. Bei vielen Rassen entwickelt sich unbemerkt die Tendenz zu verkleinerten Ballen. Diese Hunde belasten die Hinterhand falsch und stehen instabil auf den Pfoten, was zu einer schwerwiegenden Beeinträchtigung im Stehen und in der Bewegung führt und meistens erst bemerkt wird, wenn der Hund lahmt. Bei mangelhaft gepolsterten Ballen verändert sich die Zehenstellung und der Hund bekommt mit der Zeit Spreizfüsse (Arthrose), die bei jedem Schritt schmerzen können.